

Bemerkungen

o = oberes System; *u* = unteres System;
T = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Die vorliegende Edition folgt dem Text der *Neuen Ausgabe sämtlicher Werke* von Johannes Brahms, Serie III, Bd. 4: *Klaviersonaten*, hrsg. von Katrin Eich, München 2014. In diesem Band findet sich auch ein umfassender Kritischer Bericht.

Quellen

[A]-R Reproduktion der 1. Notenseite (Satz I, T 1–35) und des Schlussvermerks aus einem Autograph, das Brahms seinem Freund Albert Dietrich schenkte. In: Liepmannssohn, Katalog zur Auktion 38 am 21./22. Mai 1909, Berlin 1909, Frontispiz (1. Notenseite) und S. 52 (Schlussvermerk); siehe auch die Manuskriptbeschreibung, Nr. 469, S. 51–54. Standort des Autographs unbekannt. 1. Notenseite mit Kopftitel von Brahms: *Sonate für's Piano*. Signiert und datiert: *Kreisler jun | im November 52*. (bezogen auf E. T. A. Hoffmanns literarische Figur des Kapellmeisters Johannes Kreisler, mit der sich der junge Brahms zeitweilig identifizierte). Mit Schenkungsvermerk: *Seinem lieben Albert zur Erinnerung | an | Joh^s Brahms*.

AB⁺ Abschriftliche Stichvorlage. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Signiert von Brahms, undatiert, Titelblatt von Brahms mit Tinte: *Sonate | für's | Pianoforte | von | Joh^s Brahms*. | *op. 2*. Die Sätze I–III sowie die ersten beiden Seiten des Finalsatzes wurden von einem unbekanntem Kopisten geschrieben, den Rest von Satz IV notierte Otto Hermann Klaus-

nitz, Düsseldorf. Die Abschrift enthält einige Tinten-Revisionen des Komponisten, die sich nicht immer eindeutig vom Kopistennotat abgrenzen lassen.

E₁ Erstaussgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8834 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstaussgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke von Johannes Brahms durch den Verlag N. Simrock mit der Plattennummer 8981), erschienen im Februar 1854. Titel: *SONATE | Fis moll | für das Pianoforte | componirt | und | Frau Clara Schumann | verehrend zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS*. | *Op. 2*. | *Eigentum der Verleger*. | *Leipzig, bei Breitkopf & Härtel*. | *Pr:1Thlr.5 Ngr*. | *Eingetragen in das Vereinsarchiv*. | *8834*. | *Ent^d Sta. Hall*. Verwendetes Exemplar: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, Inventarnummer ABH 1.7.6.2.

E_{II} Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen (jedoch nicht im Fall der Sonate op. 2), Notentext der Sonate auf S. 32–57. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 13598, Flachdruck, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS*. Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (vgl. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. XI, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin

1919, Reprint Tutzing 1974, S. 177); über dessen Tochter Florentine ging es laut handschriftlichen Vermerken auf dem Titelblatt 1929 über in das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Die Quellenlage zur Klaviersonate fis-moll op. 2 ist verhältnismäßig gut. Man weiß von einem heute unzugänglichen Autograph, das Brahms auf November 1852 datierte und später seinem Freund Albert Dietrich schenkte. In einem Auktionskatalog aus dem Jahr 1909 wurden die 1. Notenseite und Brahms' Schlussvermerk abgebildet ([A]-R). Die Hinweise in dem Katalog deuten darauf hin, dass es sich weitgehend um eine Reinschrift handelte, und auch Albert Dietrich gab an, das Autograph sei „schön und sauber geschrieben“ (Dietrich, *Erinnerungen an Johannes Brahms*, S. 3). Als Grundlage für diese Niederschrift dürfte Brahms daher mindestens ein früheres Arbeitsmanuskript genutzt haben. Vermutlich diente das 1909 versteigerte Autograph seinerseits als Vorlage für die erhaltene, von zwei Kopisten angefertigte abschriftliche Stichvorlage (AB⁺). Beendet wurde diese von Otto Hermann Klausnitz, der häufig für Robert Schumann tätig war. Brahms dürfte den Kopisten im Umkreis des Ehepaars Schumann in Düsseldorf kennengelernt haben, wo sich der junge Komponist zwischen Ende September und Anfang November 1853 aufhielt. Womöglich handelte es sich bei dem weiteren, unbekanntem Schreiber um einen ebenfalls dort ansässigen Kopisten, etwa um einen für Robert Schumann tätigen Hilfskopisten. Die Abschrift dürfte sich bereits unter den Manuskripten befunden haben, die der junge Komponist am 8. November 1853 an den Verlag Breitkopf & Härtel schickte (siehe *Vorwort*). Nach dem 5. Januar 1854 erhielt Brahms einen (heute verschollenen) Korrekturabzug nach Hannover (vgl. *Brahms Briefwechsel* XIV, S. 6).

Die 1. Auflage der Erstausgabe (E_1) der Sonate op. 2 erschien im Februar 1854; weitere Auflagen, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel veröffentlichten Werke von Brahms – darunter auch der Sonate op. 2 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen daher eine stark zunehmende Plattenabnutzung. Für die Sonate op. 2 sind darüber hinaus wie für die Sonate op. 1 zwei Handexemplare überliefert, die jeweils Eintragungen des Komponisten aufweisen: zum einen sein Handexemplar des Erstdrucks (E_H), zum anderen sein ursprüngliches Handexemplar des Sammelbandes mit seinen bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z_{Kal}). Über die Herstellung dieses 1875 publizierten Bandes war der Komponist erst nach dem Erscheinen in Kenntnis gesetzt worden (vgl. *Brahms Briefwechsel XIV*, S. 243–245). Neben einigen Einträgen Max Kalbecks bzw. von unbestimmbarer Hand enthält E/Z_{Kal} eine Reihe von handschriftlichen, teilweise nur angedeuteten Änderungen des Komponisten. Diese erfolgten offenbar im Frühjahr 1888 im Zusammenhang mit der Simrock-Übernahme mit Blick auf eine Revision, die von ihm letztlich jedoch nur ansatzweise ausgeführt und schließlich ausdrücklich verworfen wurde. So schrieb er dem Verleger Fritz Simrock hinsichtlich dieses Sammelbandes am 14. März 1888 mit für ihn typischer Ironie: „Es wäre ein Unsinn, wenn ich anfangen wollte zu kritzeln! Ein paar Druckfehler sind drin, die können heraus, aber alles Schlimmere müssen wir schon drin lassen“ (*Brahms Briefwechsel XI*, S. 176–189, insbesondere S. 179).

In editorischer Hinsicht werfen die Eintragungen in den Handexemplaren einige Fragen auf, vor allem, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen und wie verbindlich sie sind. Zwar liegt die Vermutung nahe, dass die Eintragungen in E_H früher erfolgten als diejenigen in E/Z_{Kal} . Doch lassen sie sich

weder in ihrer zeitlichen Folge noch hinsichtlich ihrer Abhängigkeit eindeutig aufeinander beziehen. Im Fall von Opus 2 kommen in Satz III und IV an insgesamt vier Stellen deckungsgleiche Notenänderungen vor, wobei eine dieser Änderungen (in Satz III) in E/Z_{Kal} nicht eindeutig auf Brahms zurückzuführen ist. Einige Dynamikänderungen trug er in Satz II nur in E_H ein; zwei weitere Notenänderungen in Satz III und IV und ein pauschaler Vereinfachungsvermerk in Satz III kommen nur in E/Z_{Kal} vor. Unklar bleibt, inwieweit die Eintragungen in den Exemplaren tatsächlich den von Brahms beabsichtigten, endgültigen Notentext bedeuten. Dazu kommen verschiedene briefliche Äußerungen von Brahms gegenüber Simrock aus dem Jahr 1888, denen zufolge er eine kompositorische Revision seiner frühen Werke für problematisch hielt. Daher wird E_1 als Hauptquelle für die vorliegende Edition herangezogen, während die kompositorisch relevanten Änderungen von E_H und E/Z_{Kal} in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert werden. Zur Klärung von Ungenauigkeiten und Fehlern in E_1 können vor allem die erhaltene abschriftliche Stichvorlage (AB^+) sowie in begrenztem Maße auch die reproduzierte Notenseite aus dem unzugänglichen Autograph ([A]-R) dienen. Da Brahms jedoch bis zum Abschluss der Drucklegung üblicherweise Änderungen vornahm, muss sorgfältig abgewogen werden, ob es sich bei Abweichungen von E_1 gegenüber AB^+ um Stecher- bzw. Kopistenfehler handelt oder um Änderungen, die Brahms während der Drucklegung vornahm.

Einzelbemerkungen

I Allegro non troppo ma energico

99: In AB^+ , E_1 mit \gg bis zur vorletzten Note, wird bis zum Taktende gesetzt.

125–128: In E_1 vor dem *a tempo* in T 128 mit *poco a poco rit.* – ab ca. dem Taktwechsel von T 125/126 (vermutlich Stecherfehler oder Versehen Brahms' bei der Druckkorrektur), wird gemäß seinem Tintenachtrag in AB^+ (in T 125–127 mit

poco sostenuto und nachfolgendem *poco a poco* –) geändert.

II Andante con espressione

69, 71–73, 77, 79, 81, 83: In E_H änderte Brahms am Taktbeginn bzw. in T 72 f. am Beginn der 2. Takthälfte die für die Triolenfigur gültige Dynamik $ff \ll$ bzw. ff mit Bleistift zu $f \ll ff$, nun jeweils bis zum nächsten Akkord reichend.

78: In AB^+ , E_1 mit \gg ab dem 5. bzw. 4. 16tel-Wert, wird ab dem 3. 16tel-Wert gesetzt.

III Scherzo. Allegro

87–98 o: In E/Z_{Kal} trug Brahms am oberen rechten Rand der Seite, die T 81–109 enthält, mit Bleistift den pauschalen Hinweis *più facile* ein, worauf sich vermutlich ein entsprechendes Kreuz links über T 87 bzw. eventuell auch über der Mitte von T 89 bezieht. In seinem Brief an den Juristen und Musikkritiker Adolf Schubring vom 4. Januar 1856 gab Brahms etwas genauere Hinweise auf eine „im Notfall“ zu spielende Variante, nachdem Schubring zuvor offenbar spieltechnische Schwierigkeiten in dem Satz angesprochen hatte (*Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. VIII, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1915, Reprint Tutzing 1974, S. 185 f.). Demnach wäre bei den akkordisch beginnenden Wechselnotenfiguren von T 87 bis vermutlich T 98 die obere Akkordnote wegzulassen, die wiederum die folgende Wechselnote ersetzt. Unklar bleibt, ob Brahms diese Lösung zum Zeitpunkt seines nicht weiter ausgeführten Notats in E/Z_{Kal} noch vorschwebte. Im Reprint der alten Brahms Gesamtausgabe (*Johannes Brahms: Sämtliche Werke. Ausgabe der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*, Leipzig [1926–27], revidierter Reprint, Wiesbaden [1965], Bd. 13) sind die betreffenden Takte aufgrund von Missverständnissen teilweise fehlerhaft wiedergegeben. – In E/Z_{Kal} änderte Brahms in der 2. Hälfte von T 89 und in T 90 die ursprüngliche Wechsel-

notenfigur ais^2/ais^3-h^3 mit Bleistift zu b^2/b^3-c^4 , was T 91–93 entspricht.

- 91 u: In E_H versetzte Brahms den Notentext mit Bleistift eine Oktave höher; die gleiche Änderung ist in E/Z_{Kal} samt fragendem Randvermerk von nicht eindeutig bestimmbarer Hand (Brahms?) eingetragen.
- 95 u: In E_H , E/Z_{Kal} änderte Brahms am Taktbeginn die Oktave e/e^1 mit Bleistift zu es/es^1 und bekräftigte zugleich am Taktende $\flat e/\flat e^1$.

IV Finale. Introduzione. Sostenuto – Allegro non troppo e rubato

- 24: In E/Z_{Kal} fügte Brahms für den 2. Akkord mit Bleistift das zusätzliche, von der vorangehenden 32stel-Note her übergebundene cis^1 hinzu.
- 33: In AB^+ , E_1 Beginn der \gg zwischen der 4./5. bzw. 2./3. Note, wird ab Taktbeginn gesetzt.
- 76 o: In E_H , E/Z_{Kal} änderte Brahms $c^1/fis^1/h^1$ mit Bleistift zu $c^1/dis^1/h^1$.
- 225, 227 u: In AB^+ , E_1 jeweils mit 3. Note $\sharp disis$ und 7. Note $\sharp dis$ außer in AB^+ , T 227; hier vermutlich irrtümlich mit 7. Note $disis$, die Brahms während der Drucklegung beim Korrekturlesen zum schließlich gedruckten $\sharp dis$ korrigiert haben dürfte.
- 270 u: In AB^+ , E_1 am Taktbeginn



; der \bullet -Wert ist allerdings rhythmisch unpräzise. Vermutlich liegt hier ein Schreibfehler des Komponisten oder ein Kopistenfehler vor. Die von Brahms gewünschte Lesart bleibt dabei unklar. Gegen die in postumen Ausgaben oft vorgeschlagene Lesart mit vorgeschalteter \flat und entsprechender Verschiebung des \bullet -Akkords spricht das Kopistennotat in AB^+ ; hier ist der \bullet -Akkord vor die Oktave gesetzt, was vermutlich auf Brahms' autographe Vorlage zurückgeht und dafür spricht, dass ein gleichzeitiges Anschlagen der betreffenden Tasten beabsichtigt war.

- 276 o: In E_H , E/Z_{Kal} tilgte Brahms das h^2 vor der Spitzennote cis^3 .

Kiel, Frühjahr 2017
Katrin Eich

Comments

u = upper staff; l = lower staff;
 M = measure(s)

The present edition follows the text of the *Neue Ausgabe sämtlicher Werke* of Johannes Brahms, series III, vol. 4: *Klaviersonaten*, ed. by Katrin Eich, Munich, 2014. A comprehensive Critical Report is also to be found there.

Sources

- [A]-R Reproduction of the 1st page of music (movement I, M 1–35) and of the concluding remark from an autograph that Brahms gave as a gift to his friend Albert Dietrich. In: Liepmannsohn, Catalogue for auction 38 on 21/22 May 1909 (Berlin, 1909), frontispiece (1st page of music) and p. 52 (concluding remark); see also the description of the manuscript, no. 469, pp. 51–54. Location of the autograph unknown. 1st page of music with title heading by Brahms: *Sonate für's Piano*. Signed and dated: *Kreisler jun | im November 52*. (a reference to E. T. A. Hoffmann's literary figure Kapellmeister Johannes Kreisler, with whom the young Brahms identified at times). With personal dedication: *Seinem lieben Albert zur Erinnerung | an | Joh^s Brahms*.
- AB^+ Copy, engraver's copy. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Signed by Brahms, undated, title page by Brahms in ink: *Sonate | für's | Pianoforte | von | Joh^s Brahms*. | *op. 2*. Movements I–III and the first two pages of the final movement were written by an unknown copyist, the rest of movement IV was notated by Otto Hermann Klausnitz, Düsseldorf. The copy contains several revisions in ink by

the composer, which cannot always be clearly differentiated from the copyist's hand.

- E_1 First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 8834, as for all further issues of the first edition that appeared there (plate number 8981 after the acquisition in 1888 by the N. Simrock publishing company of Johannes Brahms's works previously issued by Breitkopf & Härtel), published in February 1854. Title: *SONATE | Fis moll | für das Pianoforte | componirt | und | Frau Clara Schumann | verehrend zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS*. | *Op.2*. | *Eigentum der Verleger*. | *Leipzig, bei Breitkopf & Härtel*. | *Pr:1Thlr.5 Ngr*. | *Eingetragen in das Vereinsarchiv*. | 8834. | *Ent^d Sta. Hall*. Copy consulted: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, inventory number ABH 1.7.6.2.
- E_H See E_1 . The composer's personal copy, with manuscript entries. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal} Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved (though not in the case of the Sonata op. 2), musical text of the Sonata on pp. 32–57. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 13598, lithographed, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS*. Originally the composer's personal copy with manuscript entries, later a gift copy for Max Kalbeck (cf. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. XI, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1919, reprint Tutzing, 1974, p. 177); manuscript notes on the title page reveal that it was transferred by

Kalbeck's daughter Florentine to the Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in 1929, shelfmark VII 41553.

About this edition

The source situation for the Piano Sonata in $f\sharp$ minor op. 2 is relatively good. A currently inaccessible autograph is known to exist, dated November 1852 by Brahms, which he later gave as a gift to his friend Albert Dietrich. The 1st page of music and Brahms's concluding remark are reproduced in an auction catalogue from 1909 ([A]-R). The information in the catalogue indicates that it is by and large a fair copy, and Albert Dietrich also stated that the autograph is "beautifully and cleanly written" (Dietrich, *Erinnerungen an Johannes Brahms*, p. 3). Therefore Brahms most probably used at least one earlier working manuscript as the basis for this manuscript. The autograph auctioned in 1909 had, in turn, presumably served as the model for the preserved engraver's copy (AB⁺) produced by two copyists. It was completed by Otto Hermann Klausnitz, who frequently worked for Robert Schumann. Brahms undoubtedly met the copyist in the circle around Robert and Clara Schumann in Düsseldorf, where the young composer sojourned between late September and early November 1853. The other, unknown scribe was possibly likewise one of the resident copyists there, perhaps an assistant copyist employed by Robert Schumann. The copy was probably already among the manuscripts that the young composer sent to Breitkopf & Härtel on 8 November 1853 (see *Preface*). Brahms received the galley proofs (today lost) in Hanover after 5 January 1854 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, p. 6).

The first edition (E₁) of the Sonata op. 2 appeared in February 1854; further issues published during the composer's lifetime remained unaltered. The original engraved plates were also re-used after 1888, when Simrock acquired the rights to all of Brahms's works previously published by Breitkopf & Härtel – the Sonata op. 2 among

them. Later issues show a strong abrasion of the plates. Moreover, two of the composer's own copies of the Sonata op. 2 survive, as for the Sonata op. 1, each one containing additions in his hand: one is his personal copy of the first edition (E_H), the other his personal copy of the anthology volume containing those of his piano works that had been published by Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}). The composer was made aware of this volume only after its publication in 1875 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, pp. 243–245). In addition to several entries by Max Kalbeck and by an unidentifiable hand, E/Z_{Kal} contains a series of handwritten changes by the composer, some of which are only hinted at. These were apparently made early in 1888 in connection with the Simrock takeover and with a view to a revision, which in the end was done at only a rudimentary level and which Brahms, ultimately, expressly rejected. Thus on 14 March 1888 he wrote to his publisher Fritz Simrock about this anthology volume with the irony typical of him: "It would be absurd if I were to begin scribbling in it! There are a couple of printing errors that could come out, but we are going to have to leave all the worse things in" (*Brahms Briefwechsel* XI, pp. 176–189, especially p. 179).

From an editorial perspective, the entries in the personal copies raise various questions, principally concerning their interrelationship and authority. We may assume that the entries in E_H were made earlier than those in E/Z_{Kal}, but it is impossible to ascertain clearly either their chronological sequence or their degree of interdependence. In the case of op. 2, congruent alterations of notes appear in movements III and IV in a total of four passages, whereby one of these changes (in movement III) in E/Z_{Kal} cannot be unambiguously traced back to Brahms. He entered several changes of dynamics in movement II only in E_H; two further changes of notes in movements III and IV and a general remark in movement III concerning simplifications appear only in E/Z_{Kal}. It remains unclear to what ex-

tent changes in the personal copies actually signify intentional changes made by Brahms in pursuit of a definitive musical text. Moreover, various written statements from Brahms to Simrock survive from 1888, according to which he regarded the compositional revision of his early works as problematic. Thus we have drawn upon E₁ as the primary source for this present edition, while documenting compositionally relevant differences in E_H and E/Z_{Kal} in the *Individual comments*. Above all, the preserved engraver's copy (AB⁺) and to a limited extent the reproduced page of music from the inaccessible autograph ([A]-R) were able to serve to clarify inaccuracies and errors in E₁. Since Brahms himself customarily made changes right up to the conclusion of the printing process, it is important to weigh carefully whether changes in E₁ compared with AB⁺ are engraver's or copyist's errors or changes that Brahms undertook during the preparation of the printed edition.

Individual comments

I Allegro non troppo ma energico

99: AB⁺, E₁ have \gg to the penultimate note; extended to the end of the measure.

125–128: E₁ has *poco a poco rit.* _ _ before the *a tempo* in M 128, beginning approximately at the change of M 125/126 (presumably an engraving error or an oversight by Brahms in the correction of the proofs); changed in accordance with his amendment in ink in AB⁺ (in M 125–127 to *poco sostenuto* and the subsequent *poco a poco* _ _).

II Andante con espressione

69, 71–73, 77, 79, 81, 83: In E_H at the beginning of the measure and in M 72 f. at the beginning of the 2nd half of the measure, respectively, Brahms changed the dynamics for the triplet figure *ff* \ll and *ff* in pencil to *f* \ll *ff*, now reaching to the next chord in each case.

78: AB⁺, E₁ have \gg from the 5th and 4th 16th note respectively; shifted to the 3rd 16th note.

III Scherzo. Allegro

87–98 u: In E/Z_{Kal} Brahms entered in pencil the general marking *più facile* in the upper right margin of the page that contains M 81–109, presumably referring to a corresponding cross sign at the upper left of M 87 or possibly also above the middle of M 89. In his letter of 4 January 1856 to the lawyer and music critic Adolf Schubring, Brahms gave somewhat more precise information about a variant to be played “in case of necessity”, after Schubring apparently brought up the technical difficulties in the movement (*Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. VIII, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1915, reprint Tutzing, 1974, pp. 185 f.) Consequently, in the auxiliary-note figures beginning with chords, from M 87 presumably up to M 98, the upper note of the chord is to be omitted, replacing in turn the following auxiliary note. It remains unclear whether Brahms still had this solution in mind at the time of his incompletely realised annotation in E/Z_{Kal}. In the reprint of the old Brahms Complete Edition (*Johannes Brahms: Sämtliche Werke. Ausgabe der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*, Leipzig [1926–27], revised

reprint, Wiesbaden [1965], vol. 13), the measures in question are in part incorrectly reproduced due to misunderstandings. – In E/Z_{Kal} Brahms altered the original auxiliary note figure $a^{\sharp 2}/a^{\sharp 3}-b^3$ in the 2nd half of M 89 and in M 90 in pencil to bb^2/bb^3-c^4 , which corresponds to M 91–93.

91 l: In E_H Brahms transposed the musical text an octave higher in pencil; the same alteration was made in E/Z_{Kal}, along with a questioning marginal note in a hand that cannot be clearly identified (that of Brahms?).

95 l: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms changed the octave e/e^1 at the beginning of the measure, in pencil, to eb/eb^1 , at the same time confirming b^2/b^1 at the end of the measure.

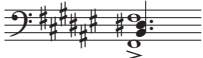
IV Finale. Introduzione. Sostenuto – Allegro non troppo e rubato

24: In E/Z_{Kal} Brahms inserted $c^{\sharp 1}$ in pencil in the 2nd chord, tied over from the previous 32nd note.

33: In AB⁺, E₁ the beginning of the \succ between the 4th/5th and 2nd/3rd notes respectively has been placed at the beginning of the measure.

76 u: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms changed $c^1/f^{\sharp 1}/b^1$ in pencil to $c^1/d^{\sharp 1}/b^1$.

225, 227 l: AB⁺ and E₁ each have the 3rd note d^{\sharp} and the 7th note d^{\sharp} except in AB⁺, M 227; here presumably erroneously with the 7th note d^{\flat} , which Brahms undoubtedly corrected while proofreading during the preparation of the printed edition, ultimately resulting in the printed d^{\sharp} .

270 l: AB⁺, E₁ have 

at the beginning of the measure; the \downarrow value, however, is rhythmically imprecise. This is presumably a slip of the pen on the part of the composer or an error by the copyist. The reading desired by Brahms remains unclear. The copyist's notation in AB⁺ speaks against the reading often suggested in posthumous editions with a preceding γ and a corresponding shift of the \downarrow chord; the \downarrow chord is here placed before the octave, which presumably traces back to Brahms's autograph model and makes it seem likely that a simultaneous striking of the notes in question was intended.

276 u: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms deleted the b^2 before the top note $c^{\sharp 3}$.

Kiel, spring 2017
Katrin Eich